

XIII.

Bericht über Prof. Dr. Julius Böke's Abtheilung für Ohrenkranke im Rochusspital im Jahre 1887.

Von

Sigismund Szenes

in Budapest.

(Am 7. Januar 1888 von der Redaction übernommen.)

Das Jahr 1887, mit welchem das zweite Vierteljahrhundert der ungarischen Otiatrik begann, brachte uns das, was wir so lange Zeit vermissen mussten. Der scheidende Director des Spitals nämlich, Herr Prof. Dr. G e b h a r d t, überliess, laut seines letzten Decrets, seine innegehabte Abtheilung den Ohrenkranken, damit dieselben nicht wie bisher zerstreut gelegen im Spitale, nur am Ambulatorium vorsprachen, sondern auf der neu errichteten Abtheilung für Ohrenkranke, aus 2 Zimmern mit 20 Betten bestehend, behandelt werden. Das Gerücht der neuen Abtheilung verbreiteten die Journale alsobald und es meldeten sich sofort Ohrenkranke, sowohl aus der Stadt wie auch aus den entferntesten Gegenden des Landes zur Aufnahme.

Auf dieser Abtheilung hatten früher interne Kranke gelegen, die jedoch den Platz nicht alsogleich räumen konnten, weil das Spital überfüllt war, und somit konnten die Ohrenkranken nur dann aufgenommen werden, wenn ein Interner geheilt schied; so kam es, dass die erste Kranke am 20. Januar aufgenommen wurde, die ganze Abtheilung aber erst gegen Ende März nur Ohrenkranke zählte.

Die Function im Spital theilte sich von nun an so, dass das Ambulatorium, wie in den früheren Jahren, wöchentlich 4 mal abgehalten wurde; die Kranken aber auf der Abtheilung wurden täglich behandelt und das Material klinisch bearbeitet, indem eine genaue Krankengeschichte eines jeden Einzelnen geschrieben wurde. Einerseits war es daher von nun ab möglich, die Ohrenheilkunde bei uns so zu pflegen, wie es in dem Auslande schon seit Jahren geschieht, andererseits hatten Studenten und praktische Aerzte Gelegenheit, Krankheiten ab initio ad sanatum zu beobachten, was bei Ambulatorien schwer der Fall ist, da das Kommen oder Ausbleiben nur zu oft vom Patienten abhängt.

Unser Bericht umfasst daher diesmal in erster Reihe das Ambulatorium, welches sich eines überaus regen und variirenden Verkehrs

erfreute, aus demselben mögen unsere in den Vorjahren bereits begonnenen Folgerungen ihre Fortsetzungen erhalten; ausserdem möge die Zahl einzelner interessanteren Fälle durch die Casuistik aus der Abtheilung erweitert werden.

In toto meldeten sich 952 = 60,55 Proc. männliche und 620 = 39,45 Proc. weibliche Kranke, insgesamt 1572 Kranke, ein Plus von 171 des vorigen Jahres; von diesen wurden auf die Abtheilung aufgenommen 150 M. und 113 W. also 263 = 16,73 Proc.

Geschlecht und Alter der Kranken möge folgende Tabelle darstellen, welche sich auf das heurige, ausserdem aber auch auf die letzten 3 Jahre bezieht.

Alter Jahre	1887			1885 — 1887		
	Summa	Männliche	Weibliche	Summa	Männliche	Weibliche
bis 5	60	33	27	117	57	60
5—10	86	43	43	217	113	104
10—20	326	195	131	795	455	340
20—30	482	299	183	1209	767	442
30—40	289	187	102	678	420	258
40—50	184	106	78	449	265	184
50—60	95	59	36	242	148	94
über 60	50	30	20	134	80	54
Summa:	1572	952	620	3841	2305	1536

Wir lesen daraus, dass das männliche Geschlecht stets prävalent ist, und mit dem steigenden Alter wächst auch die Zahl der Morbidität, jedoch blos bis zum 20.—30. Jahre, bis hierher steigt sie anfangs gradatim, dann rapid und von hier aufwärts sinkt sie erst rapid und dann gradatim.

Bezüglich der Beschäftigung entfallen auf Kinder und verheirathete Frauen 354 Fälle = 23 Proc., was nicht in Betracht gezogen werden kann; bei den Uebrigen fällt zwar oft die häufigere Erkrankung eines Berufes auf, kann aber nur auf Erkältung oder Infection zurückgeleitet werden, da das Nachweisen einer Irritation des Gehörapparates einer Beschäftigung wegen nicht immer stichhaltig genug wäre, denn die Zahl Ohrenkranker, die in der stillsten Ruhe ihre Profession betreiben, überragt oft sehr weit solche, welche im Lärm arbeiten, wie es folgende Tabelle beweisen möge.

Advocaten 2	Blumenmädchen . . . 4	Fischer 1
Aerzte 7	Buchbinder 3	Fleischer 9
Agenten 10	Buchdrucker 6	Förster 2
Apotheker 1	Dienstmägde . . . 158	Freudenmädchen . . 8
Artisten 1	Dienstmänner . . . 8	Friseure 6
Beamte 43	Drechsler 5	Gärtner 3
Binder 3	Eisenbahner . . . 38	Gerber 1
Bäcker 19	Eisengiesser 4	Glaser 2
Baumeister 2	Finanz-Wachmann . 1	Hafner 1

Hausirer	6	Musikanten	16	Spengler	2
Hausmeister	4	Nähterinnen	43	Steinmetz	19
Juweliere	2	Obsthändlerinnen	6	Tagelöhner	103
Kauflente	114	Polizisten	21	Tanzlehrer	1
Kellner	26	Photographen	3	Tapezierer	13
Kupferschmiede	6	Sattler	7	Tischler	27
Kutscher	19	Schlosser	40	Uhrmacher	2
Landlente	12	Schmiede	16	Wagner	8
Lehrer	15	Schneider	42	Wärterinnen	11
Milchmaier	1	Schnürmacher	3	Wäscherinnen	13
Maler	8	Schüler	182	Wirthe	6
Mechaniker	3	Schuhmacher	47	Zimmerleute	3
Müller	8	Soldaten	10	Zuckerbäcker	2

Summa: 1218

Die Zahl der Erkrankungen ist grösser, als die der sich gemeldeten Kranken, weil bei einem Kranken nicht selten 2, eventuell auch 3 verschiedene Uebel diagnosticirt werden konnten.

Aeusseres Ohr	Rechts	Links	Beiderseits	Summa
Krankheit				
Anomalia auriculæ	2	1	—	3
Fibroma auric.	—	1	—	1
Fistula auric.	—	1	—	1
Lupus auric.	—	1	—	1
Perichondritis auric.	1	—	—	1
Perniones auric.	1	—	3	4
Phlegmone auric.	2	1	1	4
Ulcera venerea auric.	—	—	1	1
Othaematoma	1	2	—	3
Eczema auric.	3	4	8	15
Eczema meatus auditorii externi	4	2	5	11
Eczema auric. et meat. aud. ext.	2	2	4	8
Cerumen obturans	77	106	107	290
Keratosis obturans	—	1	—	1
Corpus alienum in meatu auditorio externo	14	17	—	31
Exostosis in meatu auditorio externo	—	1	2	3
Furunculosis in meatu aud. ext.	30	48	4	82
Pruritus meatus auditorii externi	—	—	1	1
Vermices in meatu auditorio externo	1	—	—	1
Otitis externa	15	23	2	40
Otitis externa granulosa	1	—	—	1
Atresia meatus auditorii externi	2	1	1	4
Stricture meatus aud. ext.	2	1	—	3
Microtia	—	1	—	1

Summa: 511

Die Erkrankungen des äusseren Ohres kamen insgesamt in 511 Fällen = 26 Proc. sämmtlicher Erkrankungen zur Beobachtung (304 M., 207 W.). — Aus der Reihe dieser Uebel mögen folgende Fälle erwähnt werden.

Anomalia auriculae wurde nur bei Mädchen gefunden. Sie bestand bei der 4 Monate alten B. F., die sich am 17. März gemeldet, darin, dass von dem rechten Antitragus aus zur Oeffnung des Meatus ein 1,5 Cm. langer, durch zwei Schenkel winkelartig laufender Knorpel gefunden wurde. — Bei der 10 Monate alten M. A. zeigte am 6. Juni die linke Auricula die Form eines 4 Cm. langen und in der Mitte 1 Cm. breiten Bisquits, dessen obere Grenze der Helix, die untere aber ein vernarbtes Hautstück bildete, welches an die vordere Fläche des Lobus angewachsen war; die übrigen Fälle bezogen sich mehr auf die Grösse und Form.

Lupus wurde auf der linken Ohrmuschel des 46 jährigen Lehrers A. G. gefunden, der sich am 19. Aug. auf die Abtheilung aufnehmen liess. Das Uebel begann vor 2 Jahren, indem sich auf der Helix kleine Warzen bildeten, welche aufgekratzt wurden und zu eitern begannen. Bei der Aufnahme waren Helix und die unter ihr liegende Fossa scaphoidea bis zum Antihelix von ihrer Epidermis abgelöst, die ganze Fläche eiterte, die Ränder aber waren wulstig. Das degenerirte Stück wurde mit der Scheere amputirt, die Wundränder mit Kürschnernähten vereint und nach 3 maligem Verbandwechsel verliess Patient am 26. Aug. das Spital. — Den Verdacht auf ein Epitheliom löste die mikroskopische Diagnose.

Perichondritis war bei einem Manne mit Otit. med. acuta complicirt, heilte aber schon nach 2 Tagen auf Umschläge mit Aqu. Goulardi. — *Perniones* wurden in 4 Fällen (3 M., 1 W.) beobachtet, — von denen A. V., 27 jähriger Polizist vom 7. bis 18. December ins Spital sich aufnehmen liess, — und wurden zuerst Umschläge mit Aqu. Goulardi, später aber Collodium verordnet.

Phlegmone auriculae kam 4 mal (1 M., 3 W.) zur Beobachtung; in einem Falle, bei der 22 jährigen Dienstmagd B. M., die sich am 19. Juli aufnehmen liess, war sie bullös und complicirt mit *Erysipelas migrans faciei*. Das Uebel entstand nach einer Infection, indem sich Patientin 8 Tage zuvor mit einer rostigen Nadel die Ohren durchstochen hatte. Das Erythem war zuerst auf der rechten Auricula, von hier zog es von 38—39° C. Temperaturerhöhung begleitet durchs Gesicht auf die linke Ohrmuschel und von hier wieder retour. Auf der hinteren Fläche eines jeden Lobus bildete sich eine mit Eiter gefüllte Bulla, aus welchen der Inhalt herausgelassen wurde, worauf das Fieber bald nachgelassen; Erysipel aber wurde mit Eisüberschlägen von Aqu. Goulardi zum Schwinden gebracht, worauf Patientin am 4. August geheilt entlassen wurde.

Ulcera venerea auriculae wurden bei einem an chronischer Otorrhoe leidenden Kranken beobachtet, der wegen seiner *Syphilis papulosa* auf die Abtheilung für luëtische Kranke des Spitals transferirt werden musste, wo die *Ulcera* auf eine antisypilitische Cur heilten.

Othaematoma wurde 3 mal, stets bei Männern, nach Trauma beobachtet.

Ekzem kam insgesamt 34 mal (15 M., 19 W.) zur Beobachtung; auf der Abtheilung wurden 5 (1 M., 4 W.) behandelt, von denen

geheilt 3 (W.), gebessert 1 (W.), ungebessert 1 (M.) entlassen wurden; in Behandlung blieben 2 (W.). — Bezüglich der Ausbreitung blieb es blos auf der Ohrmuschel, oder nur im Meatus, oder aber auf beiden Stellen. Verordnet wurde dagegen: Aqu. Goulardi zu Ueberschlägen, Zinksalbe, Merc. pp. alb. mit Glycerin, Ol. cadini; lymphatischen Kindern wurde ausserdem noch Ol. jecor. aselli innerlich gegeben. — Auffallend häufiger kommt diese Erkrankung bei dem weiblichen Geschlecht vor; in den in den letzten 3 Jahren beobachteten Fällen wurde es bei 29 = 35,8 Proc. M. und 52 = 64,2 Proc. W. gefunden.

Cerumen obturans kam 290 mal (192 M., 98 W.) vor; in der Reihe der Erkrankungen des äusseren Ohres nimmt es an Häufigkeit den ersten Platz ein, in der Reihe der Gesamtterkrankungen aber ist es nicht seltener, als die so oft beobachtete Otorrhoe. — Alter und Geschlecht möge folgende Tabelle demonstrieren, aus der ersichtlich ist, dass das Uebel in jedem Alter und, wie die Ohrenkrankheiten überhaupt, bei dem männlichen Geschlecht häufiger vorkommt, als beim weiblichen.

Alter Jahre	1887			1885 — 1887		
	Summa	Männliche	Weibliche	Summa	Männliche	Weibliche
bis 5	6	3	3	8	3	5
5—10	12	8	4	33	20	13
10—20	39	20	19	113	52	61
20—30	88	62	26	191	132	59
30—40	57	41	16	129	91	38
40—50	40	27	13	103	68	35
50—60	33	21	12	79	49	30
über 60	16	11	5	37	27	10
Summa:	291	193	98	693	442	251

In 8 der heurigen Fälle verursachte es ausser Fülle, Schwerhörigkeit und Sausen auch Schmerzen, in einem Fall beim Kauen ein Knacken; genannte Symptome verschwanden, nach Entfernen des Pfropfes. In 7 Fällen wurde es als Recidivum beobachtet; ein Kranker litt nämlich vor 5 Jahren daran, 2 Kranke vor 3 Jahren, einer vor 2 Jahren und drei Kranke sind jährlich einmal erscheinene Gäste des Ambulatorium gewesen; in 4 von den Fällen recidirte es beiderseits, 3 mal nur einerseits. — Keratosis obturans wurde bei dem 43jährigen Beamten L. S. am 15. Juli beobachtet, bei dem die aus Epidermisschollen und Cerumen gemengte Masse, nach fortwährend gebrauchter Erweichung, nur schichtenweise ausgespritzt werden konnte, bis dann am 28. Juli das letzte Stück entfernt wurde.

Herausgespritzte Fremdkörper waren: Watte, Knoblauch, Melonenkern, Johannisbrodkern, Orangenkern, Glasperlen, in einem Fall die Hand einer Tocke aus Majolika, Holzstücke, Käfer (Schwaben, Wanzen, Fliegen); mit der Zange mussten herausgeholt werden: Gerste, Haare, Heu.

Furunculosis wurde 82 mal (42 M., 40 W.) beobachtet; auffallend häufiger linkerseits und nur selten beiderseits, was sowohl die heurigen, als auch die Fälle von den letzten 3 Jahren bewiesen; insgesamt kam sie nämlich in 203 Fällen (102 M., 101 W.) zur Beobachtung, von denen sie rechterseits 81 mal = 39,9 Proc., linkerseits 112 mal = 55,17 Proc. und beiderseits nur 10 mal = 4,93 Proc. gefunden wurde. — Im Spital wurden 15 (7 M., 8 W.) aufgenommen, von denen nur 1 (M.) die vollkommene Heilung nicht abwartete. Zur gewöhnlichen Schlaflosigkeit gesellte sich nämlich nicht selten Fieber und selbst die Umgebung des Ohres schwell gar oft an, welche Symptome auf die Furunculotomie wichen. In mehreren Fällen war es gelungen, nachdem der Kranke über Nachts sich vermehrende Schmerzen klagte und im Meatus noch nichts zu sehen war, durch das Suchen mit der Sonde den dolorösen Platz aufzufinden, und eine tiefe Incision brachte den Eiterpfropf aus der Tiefe hervor. Die bereits eingetretene Eiterung wurde trocken behandelt, das Ausspritzen des Ohres vermieden; einer neueren Infection vorzubeugen gebrauchten die Kranken Einträufelungen mit Corrosivlösung. — Ein auffallend häufiger Gast war das 12 jährige Blumenmädchen K. N., bei welchem am 18. Juni der erste Furunkel im rechten Meatus, am 18. August der zweite im linken Gehörgang behandelt wurde; vom 25. October bis 1. November lag sie mit einem Ekzem der Ohrmuschel und des Gehörgangs im Spital und am 10. December meldete sie sich wieder mit einem Furunkel an der vorderen Wand des rechten Meatus.

Pruritus wurde bei dem 27 jährigen Kaufmann A. F. am 30. Juni gefunden, bei welchem das Jucken im Ohr seit einem Jahr schon besteht. Das obturirende Cerumen wurde erst beseitigt und das Jucken blieb auf Einträufelung von Plumb. acet.-Lösung (0,4 : 40,0), später Ol. jecoris aus.

Würmer im rechten Ohr wurden bei dem 3 jährigen Tagelöhnersohn F. M. am 21. Juli beobachtet. Das Kind leidet an einer congenitalen Otorrhoe zu der sich ein sonderbares Jucken seit 2 Wochen gesellte und Patient selbst holte aus dem Meatus einige Würmer heraus. Die Oeffnung des Gehörgangs war von den Würmern in solchem Maasse bespickt, dass das Wasser aus der Spritze gar nicht durchdringen konnte, und die ganze Fläche machte den Eindruck, als wenn sie mit weissen Körnern dicht bestreut wäre. Mit der Pincette liessen sich 17 Stück entfernen, die mit dem unteren Theil ihres Körpers fest in dem Bindegewebe der Haut gesessen, die übrigen aber zogen sich in die Tiefe zurück, so dass in das Ohr eingespritzt werden konnte, nun aber brachte das Wasser nichts zu Tage. Einige Mal wurde Ol. terebinth. ins Ohr geträufelt und am nächsten Tag wurde der Ueberrest von 15 toten Würmern ausgespritzt. Der Meatus war jetzt vollkommen entleert und nun wurde das Grundübel einer Behandlung unterzogen.

Otitis externa kam 40 mal (20 M., 20 W.) zur Beobachtung; von diesen lagen auf der Abtheilung 5 (3 M., 2 W.), die alle geheilt entlassen wurden. So lange der Zustand phlegmonös war, wurde er antiphlogistisch behandelt; bei eingetretener Eiterung kam diese lege

artis zur Behandlung. — Bei der 22jährigen Schuhmachersgattin K. P. — die am 14. October mit der Klage vorsprach, dass ihr Ohr seit 3 Jahren um diese Zeit zu nässen beginne und dies den Winter hindurch dauere — wurden an den Wänden des Meatus Granulationen gefunden bei ganz intactem Trommelfell.

Atresie des Gehörgangs wurde 4 mal (1 M., 3 W.) gefunden; alle Fälle waren ins Spital aufgenommen, von denen einer ungeheilt, die anderen gebessert entlassen wurden. Der Ursprung dieses Uebels war verschieden; bei dem 17jährigen Freudenmädchen M. C., die sich am 7. Februar aufnehmen liess, war es die Folge einer zusehends vernachlässigten Otit. med. purul., welche zu Wucherungen im Meatus führte und einen vollkommenen Verschluss desselben nach sich zog. Die Masse wurde durchschnitten, die eingeführte Laminaria quoll aufs Dreifache und konnte nur mit Kraft herausgezogen werden, die in der Tiefe sitzenden Granulationen wurden mit Arg. nitr. geätzt und am 28. Februar war der Durchmesser der Oeffnung bereits 8 Mm. gross; Patientin wurde entlassen und kam nicht mehr zum Vorschein. — Bei der 19jährigen J. B. wurde am 10. Februar eine bilaterale Atresie gefunden; Patientin giebt an, vor 10 Jahren Variola überstanden zu haben; rechts trat Otorrhoe auf und der Meatus verengerte sich zusehends; links setzte sich eine Blatter auf die Oeffnung und verschloss sie auf immer. Wie viel von den anamnesticischen Daten geglaubt werden kann, möge der Stat. praesens bestimmen. Gehör: Rechts Ohr = 30 Cm., Politzer's Hörmesser = 70 Cm.; links beide ad concham = 0; die Stimmgabel hört Patientin beiderseits sowohl vor das Ohr gehalten als auch durch Knochenleitung. Die Oeffnung des linken Meatus deckt normale Epidermis, rechts aber ist die Oeffnung von blassrothen Wucherungen ausgefüllt, welche oben und innen eine stecknadelkopfgrosse Lücke zeigen; linkerseits war totale Verknöcherung des Gehörgangs, rechterseits aber wurden die Wucherungen in Narkose abgetragen, wie auch ein cariöser Theil der hinteren Wand, doch die Wucherungen wollten, trotz noch 3 maligem Eingriffe, nicht sistiren. — Bei dem 48jährigen Sträfling M. V., der am 10. October auf die Abtheilung überführt wurde, war die Oeffnung des rechten Meatus in eine 5 Mm. lange und 1 Mm. breite Spalte umwandelt, in der Eiter sass; nach Entfernung desselben konnte Patient durch den Valsalva'schen Versuch neuen Eiter zum Vorschein bringen. Mittelst Bistouries wurde die Oeffnung vergrößert, Laminarien erweiterten sie, die tiefsitzenden Granulationen wurden mit dem Löffel abgetragen und die Stelle mit Acid. chromic. geätzt und die normale Oeffnung durch Drainage erhalten. Anfangs war eine profuse Eiterung zugegen, welche allmählich abgenommen hat, 2 mal lösten sich auch nekrotische Knochenstücke ab, doch die vollkommene Heilung des Kranken konnte wegen seines gemeingefährlichen Benehmens nicht abgewartet werden und wurde er am 19. December entlassen.

Mikrotie wurde bei dem 55jährigen Diener J. B. am 29. Juli gefunden. Der Kranke meldete sich wegen eines Ohrenschmalzpfropfes rechterseits; linkerseits aber fiel seine zwar normal geformte,

jedoch nach allen Durchmessern bedeutend verkleinerte Ohrmuschel auf. Die Oeffnung des Meatus war so klein, dass kein Trichter eingeführt werden konnte und der mittelst Reflectors hineingeworfene Lichtstrahl zeigte eine starke Verengung; auf dieser Seite war totale Taubheit vorhanden, wahrscheinlich war auch das Labyrinth rudimentär.

Mittleres Ohr	Rechts	Links	Beidseits	Summa
Krankheit				
Abscessus membranae tympani	2	—	—	2
Haemorrhagia inter substantiam membr. tymp.	3	2	—	5
Myringitis	7	20	1	28
Myringitis bulbosa	1	—	—	1
Myringitis granulosa	2	2	1	5
Myringitis vulnerosa	—	1	—	1
Myringomycosis	—	—	1	1
Ruptura traumatica membranae tympani	5	12	1	18
Cicatrices membr. tymp.	47	47	31	125
Calcificatio in membrana tympani	5	7	4	16
Catarrhus acutus cavi tympani	22	30	7	59
Catarrhus chronicus cavi tympani	94	79	383	556
Idem cum atrophia membranae tympani	4	4	4	12
Strictura tubae Eustachii	—	—	2	2
Otitis media acuta	40	49	8	97
Otitis media chronica purulenta	105	126	84	315
Otitis media crouposa	2	—	—	2
Otitis haemorrhagica	1	—	—	1
Paralysis nervi facialis	2	2	—	4
Periostitis processus mastoidei	13	8	—	21
Cicatrices proc. mast.	2	3	—	5
Caries ossis petrosi	3	2	—	5
Polypus	15	18	5	38
Parotitis	—	2	—	2
Otalgia tympanica	8	20	2	30
Neuralgia trigemini	10	12	2	24
Summa:				1385

Die Erkrankungen des mittleren Ohres kamen 1385 mal (853 M., 532 W.) zur Beobachtung; sie bildeten mit 70 Proc. der Gesamterkrankungen den grössten Theil der ohrenärztlichen Praxis, indem die Trommelhöhle nur tief sitzend scheint, im Grunde genommen aber durch das Cavum pharyngo-nasale mit der Aussenwelt in Verbindung steht und den äusseren Noxen immer Einlass zu bieten vermag.

Abscesse des Trommelfells wurden stets eröffnet. — Die zwischen den Lamellen des Trommelfells aufgetretene Hämorrhagie wurde 5 mal (2 M., 3 W.) beobachtet, von denen 2 Fälle ins Spital aufgenommen wurden und geheilt davon zogen. So sprach die 40jährige Wäscherin A. L. am 4. Nov. mit der Klage vor, dass sie vor 3 Tagen bei einem Schnutzen im linken Ohr reissende Schmerzen bekam, welche seitdem nicht schwinden wollten, ausserdem hört sie

auch nichts. Das ganze linke Trommelfell zeigte eine blasse, im oberen hinteren Viertel aber eine circumscribed intensive Röthe; Temperatur 38° C.; Gehör rechts normal, links Uhr ad concham = 0, Politzer's Akumeter im Contact, Rinne ausfallend. — 4 Blutegel werden auf den Process. mast. aufgesetzt, subjective Besserung tritt bald ein, Fieber sinkt erst am 3. Tag, Entzündung ist schon nächsten Morgen nicht mehr vorhanden. Patientin bleibt wegen Gastricismus noch 4 Tage auf der Abtheilung und wurde am 11. Nov. geheilt entlassen.

Myringitis acuta war 35 mal (25 M., 10 W.) beobachtet worden und heilte stets auf antiphlogistische Cur; im Spital wurde sie 5 mal (4 M., 1 W.) behandelt und geheilt entlassen. Die Erkrankung tritt nach Traumen — ins Wasser Springen, Schneutzen —, in den meisten Fällen aber, nach der Aussage der Kranken, durch Erkältung oder Luftzug auf. Auffallend selten tritt sie beiderseitig auf (in den letzten 3 Jahren 1 mal) und überaus häufig ist sie beim männlichen Geschlecht; in den letzten 3 Jahren meldeten sich nämlich insgesamt 63 und zwar 52 = 82,54 Proc. M. und 11 = 17,46 Proc. W. Dieses Malum virile scheint daher von den Noxen der Aussenwelt abhängig zu sein, denen der Arbeit suchende Mann bedeutend häufiger zum Opfer fällt. — Bei der 15 jährigen Arbeiterin L. K., die am 14. November vorsprach, war es nach Verletzung des hinteren oberen Quadranten aufgetreten, auf welcher Partie die oberste Schicht des Trommelfells mit einer Haarnadel abgetragen wurde und ringsherum eine diffuse Röthe zeigte.

Als chronische Form wurde in 5 Fällen (3 M., 2 W.) die Myringitis granulosa beobachtet; zwei von diesen wurden auf die Abtheilung aufgenommen. Der 20 jährige Realschüler L. K. sprach nämlich am 24. Juli mit der Klage vor, dass er post scarlatinam aus beiden Ohren zeitenweise ein Rinnen hätte; auch ist sein Gehör bedeutend geschwächt. Rechts wird die Uhr auf 1 Cm., Politzer's Akumeter auf 3 Cm. gehört, links auf 12 und 26 Cm., Rinne negativ. In beiden Gehörgängen wenig übelriechender Eiter, nach dessen Entfernung sind Hammergriff und Proc. brev. sichtbar, auf der hinteren Hälfte des Trommelfells aber hirsekörnige Granulationen. Beim Balloniren wird kein Perforations-, sondern ein Anschlagegeräusch gehört. Anfangs wurden die Granulationen mit Sublimat behandelt, vom 29. Juli wurde angefangen Acid. boric. in pulv. einzublasen, 5 Tage hintereinander je einmal, und das am 2. August eingestäubte Pulver war noch am 8. ganz rein, das Gehör verbesserte sich aufs Dreifache und Patient wurde geheilt entlassen.

Myringomycosis konnte bei der 22 jährigen Tischlersfrau M. N. am 14. März beobachtet werden. Sausen und Schmerzen, ausserdem 38° C. Temperatur wurden bei Patientin beobachtet und die im ersten Augenblick als Cerumenpfropf angesehen Masse konnte nach Erweichung mit 1-, später 2-, ja sogar 3 proc. Natr. bic.-Lösung nur theilweise, mit dem Löffel aber in toto entfernt werden und das häutige Concrement zeigte unter dem Mikroskop die Mycelien des Aspergillus.

Trommelfellrupturen kamen 18 mal (13 M., 5 W.) zur Beobachtung und heilten bei hermetischem Verschluss des Gehörgangs. Gleich der Myringitis bilden sie ein *Malum virile*, wie aus der Zahl der Fälle der letzten 3 Jahre ersichtlich ist, denn von den 38 Behandelten waren 29 = 76,32 Proc. M. und 9 = 23,68 Proc. W. — Zu meist findet sich blos eine Perforation vor; bei dem 9 jährigen Schüler J. V., der am 18. August vorsprach, waren zwei Perforationen zu sehen. Oefter linkerseits als rechts, denn der mit der rechten Hand schlägt, dem gelingt es leichter, das linke Ohr zu treffen, und ist sie überhaupt in den meisten Fällen die Folge einer Rauferei. — Dass selbst ein Cerumen obturans für Perforationen Assecuranz nicht bieten kann, beweist die 28 jährige Tagelöhnerin J. S., die am 24. Juli mit der Klage vorsprach, sie hätte vor 7 Tagen einen Streich aufs linke Ohr erhalten und hörte seit dieser Zeit schwerer. In beiden Ohren fand sich je ein Cerumenpfropf vor, welcher lege artis erweicht und ausgespritzt wurde und links war im unteren hinteren Quadranten des Trommelfells die Perforation zu sehen. — Eine querverlaufende Perforation fand sich am 7. März bei dem 19 jährigen Oekonom B. S. vor — Bei der 23 jährigen Bonne M. R. wurde am 25. Januar die Perforation im Lichtkegel gesehen, so dass dessen Ränder sie umringten.

Narben am Trommelfell wurden 125 mal (80 M., 45 W.) gefunden; Calcificationen 16 mal (11 M., 5 W.). Als Residuen chronischer Eiterungen kamen sie stets vor. Von Interesse war es bei dem 32 jährigen Kellner H. K., auf dessen rechtem Trommelfell Kalkflecke zu finden waren, sie auf einmaliges Bestreichen mit Jodtinctur gänzlich verschwinden zu sehen; die Procedur verursachte überaus heftige Schmerzen, die jedoch nicht länger als eine Viertelstunde dauerten, und das intensive Rothwerden nach der Bestreichung liess bis nächsten Tag keine Spuren zurück.

Acuter Katarrh der Trommelhöhle wurde in 59 Fällen (42 M., 17 W.) beobachtet; im Spital wurden behandelt 4 M. und 3 W., die alle geheilt entlassen wurden. In den meisten Fällen folgt er einer Nasen-Rachenaffection. — Traumatischen Ursprungs war er bei dem 19 jährigen Schlosser J. N., der am 1. December auf die Abtheilung aufgenommen wurde, indem er vor 10 Tagen eines festen Schlages wegen auf Eisen erschrocken und seit der Zeit Sausen in beiden Ohren hatte, ausserdem war auch das Gehör seit der Zeit geschwächt. Rechts hörte er die Uhr auf 11, links auf 23 Cm., Politzer's Akumeter auf 100 und 160 Cm., Rinne positiv. Auf 7 maliges Balloniren besserte sich sein Zustand, indem er das Sausen verloren, Uhr rechts auf 60, links 120 Cm. hörte, Politzer's Hörmesser auf 6 und 9 Meter.

Chronischer Katarrh der Trommelhöhle als Hauptcontingent der otiatrischen Praxis fand sich mit seinen Complicationen 570 mal (352 M., 218 W.) vor; im Spital wurden 63 (36 M., 27 W.) behandelt, von denen 5 geheilt, 39 gebessert, 11 ungebessert entlassen wurden und 8 blieben in weiterer Behandlung. Dies Uebel bildet 41,15 Proc. der Mittelohrerkrankungen und 19,6 Proc. der

Gesamfterkrankungen. Es kennt keine Unterschiede bezüglich des Alters und Geschlechts, wie es folgende Tabelle beweisen möge:

Alter Jahre	1887			1885—1887		
	Summa	Männliche	Weibliche	Summa	Männliche	Weibliche
bis 5	6	3	2	10	6	4
5—10	24	14	10	53	33	20
10—20	108	73	35	227	138	89
20—30	158	97	61	388	233	155
30—40	114	75	39	267	164	103
40—50	73	41	32	195	116	79
50—60	53	26	27	132	73	59
über 60	35	23	12	83	50	33
Summa:	570	352	218	1355	813	542

Er kommt häufiger bilateral als unilateral zur Behandlung; in dem letzten Triennium nämlich fand er sich rechts 205mal = 15,16 Proc., links 229mal = 16,9 Proc. und beiderseits 921mal = 67,94 Proc. vor. — Die bereits im Vorjahre bezüglich der Anamnese erwähnte hereditäre Inclination stellte sich heuer mehrere Mal ein, indem nicht selten mehrere Mitglieder einer Familie auf einmal das Ambulatorium dieses Uebels wegen aufgesucht haben. — In vielen Fällen wurde der Causalnexus mit dem chronischen Nasen- oder Rachenübel aufgefunden und heilte rascher auf Behandlung beider. — Auffallend waren die Trommelfellbilder des 25jährigen Schlossers S. M., der sich am 21. Juli aufnehmen liess, da er sein Gehör seit Monaten geschwächt fühlt. Rechts hörte er die Uhr auf 1 Cm., links ad concham, Politzer's Hörmesser auf 36 und 6 Cm., Rinne links negativ; trotz der Schwäche des Gehörs zeigte das rechte Trommelfell den katarrhalischen Charakter der Trommelföhle, das linke aber war normal. — In 12 Fällen (5 M., 7 W.) hatte der chronische Katarrh Atrophie des Trommelfells verursacht; in zwei Fällen war er von Strictur der Tuba Eustachii begleitet.

Acute Mittelohrentzündung wurde 97mal (59 M., 38 W.) gefunden, von denen 13 M. und 10 W. auf die Abtheilung aufgenommen wurden; von diesen wurden 9 M. und 10 W. geheilt und 4 M. gebessert entlassen. Ihr Ursprung war verschieden; bei dem 20jährigen S. H. war sie nach dem Weiterschreiten einer Otitis externa entstanden, bei der 2jährigen Lehrerstochter J. K. war sie linkerseits nach Varicellen und bei dem 4jährigen Tagelöhnerssohn S. S. nach Scarlatina aufgetreten. Traumatischer Ursprung war bei dem 20jährigen Schlosser F. U. gefunden worden, der am 28. Juni sich mit der Klage aufnehmen liess, dass vor 5 Tagen ein Eisensplitter ins rechte Ohr gerathen wäre, welchen ein Arzt zwar entfernt, der ihm jedoch heftige Schmerzen verursacht hätte, worauf am nächsten Tag schon Otorrhoe gefolgt. Nach Entfernen des Eiters war im vorderen unteren Quadranten des Trommelfells eine 5 Mm. lange

Spalte und in dieser Pulsation zu sehen. Eine 5 proc. Acid. boric.-Lösung gebrauchte Patient täglich, anfangs 2 mal, später 1 mal und am 3. Juli waren weder Otorrhoe noch Perforation zu sehen. — Zumeist wird Erkältung und Zug als Ursache erwähnt und sonderbar tritt das Uebel zumeist einseitig auf; im letzten Triennium nämlich waren von 208 Fällen rechts 99 = 47,59 Proc., links 93 = 44,71 Proc., beiderseits 16 = 7,7 Proc. vorgekommen.

So lange das Uebel im phlegmonösen Zustand in Behandlung gerieth, heilte es auf Blutentziehung und antiphlogistische Behandlung; war es aber schon purulent geworden, dann wurden diluirte Antiseptica angewendet. — Ein Recidivum stellte sich bei der 26jährigen Magd E. V. ein, die als erste Patientin der Abtheilung am 20. Januar aufgenommen worden war. Vor 4 Tagen hatte sie im rechten Ohr stechende Schmerzen und Tags darauf stellte sich eine Otorrhoe ein; schon nach 7 Tagen war keine Spur einer Perforation oder Eiters zu sehen, ja sogar ein schöner Lichtkegel war vorhanden, und Patientin musste nur 2 Tage auf der Abtheilung verbleiben, um den Studenten vorgestellt werden zu können, als sich am 30. Juni Nachts nebst Schüttelfrost Schmerzen im Ohr einstellten, und in der Früh war der Meatus bereits mit Eiter gefüllt; nun folgte eine profuse Eiterung, die Temperatur stieg auf 39° C., Patientin konnte selbst auf Chloralhydrat nicht schlafen und es wurden kalte Ueberschläge aufs Ohr gemacht, das Ohr mit lauwarmer Borlösung ausgespritzt, innerlich wurde Chinin gegeben und erst am 24. Februar sistirte der Ausfluss, und am 28. war die Restitutio ad integrum endlich eingetreten, so dass Patientin geheilt entlassen wurde.

Bilateral wurde die Otitis bei dem 27jährigen Zimmermann A. T. beobachtet, der am 8. December auf die Abtheilung transferirt wurde, nachdem er vor 6 Tagen nach dem Bade in beiden Ohren Schmerzen bekommen, denen sich bald Otorrhoe hinzugesellte. Auditus war rechts: Uhr = 9 Cm., Politzer's Akumeter = 75 Cm., links 2 Cm. und 30 Cm.; Rinne positiv. Im Meatus beiderseits viel grünlich-gelber Eiter, nach dessen Ausspritzen im vorderen unteren Quadranten die pulsirende Perforation zu sehen war; mit Sublimat (1:5000) wurden die Ohren gespritzt und die Otorrhoe sistirte nach 4 Tagen; am 12. December wurde Patient geheilt entlassen, nachdem weder Eiterung noch Perforation zu finden war. Auditus war rechts: Uhr = 90 Cm., Politzer's Hörmesser 6 Meter, links 30 Cm. und 50 Cm. Auffallend war in diesem Fall ein Umstand, der in der Anamnese vom Patient erwähnt wurde; Patient hörte nämlich mit dem rechten Ohr schon seit Jahren schwerer als mit dem linken und mit diesem Uebel war eine Verbesserung des Gehörs auch rechterseits aufgetreten; wahrscheinlich hat früher ein katarrhalisches Exsudat das rechte Trommelfell verlegt und ist es jetzt durch den purulenten Process auch beseitigt worden.

Otitis media acuta migrans könnte der Fall des 40jährigen Eisengiessers A. V. genannt werden, der am 14. December im Vorjahr mit einer seit 3 Tagen bestehenden und mit intensiven Schmerzen aufgetretenen Mittelohrentzündung linkerseits vorsprach, welche

auf Behandlung sich so weit besserte, dass die Otorrhoe am 28. Dec. sistirte; nun aber trat nach kaum 3 Tagen, von Fiebererscheinungen und vehementen Schmerzen begleitet, eine acute Otitis im rechten Ohr auf, die jedoch auf Blutentziehung und kalte Ueberschläge heilte, und Patient war am 6. Tage bereits vollkommen hergestellt.

Als Complication mögen 3 Fälle von Caries erwähnt werden, welche auf einer kleinen Stelle im äusseren Gehörgang, nahe an der Oeffnung, aufgetreten war; zwischen dem cariösen Stückchen des Meatus und der afficirten Trommelhöhle war stets eine verhältnissmässig grosse Brücke von intactem Knochen vorhanden.

Weit häufiger wurde die chronische Entzündung der Trommelhöhle beobachtet, die mit ihren Complication 392 mal (256 M., 136 W.) vorkam, 28,3 Proc. der Mittelohrerkrankungen und 19,03 Proc. der Gesamterkrankungen bildend. Auf die Abtheilung wurden aufgenommen 47 (32 M., 15 W.), von diesen wurden 25 (20 M., 5 W.) geheilt, 16 (9 M., 7 W.) gebessert, 2 (1 M., 1 W.) ungeheilt entlassen; auf eine andere Abtheilung wurden transferirt 3 (1 M., 2 W.), gestorben ist 1 (M.). — Trotzdem sie in den meisten Fällen als Fortsetzung der acuten Mittelohrentzündung vorkommt, so fällt es doch auf, dass sie häufig als chronische Otorrhoe Infectionskrankheiten folgt; so wurde sie rechts bei der 2^{1/2} jährigen Advocatenstochter O. K. am 7. September gefunden, in welchem Falle sie einer vor 2 Jahren durchgemachten Pneumonie gefolgt war; in einem anderen Falle war sie nach Croup, 2 mal nach Morbillen, je 3 mal nach Diphtheritis und Typhus und 11 mal nach Scarlatina aufgetreten. Bei dem 9 jährigen Schüler E. B., der am 19. August vossprach, war es ein Familienübel, da der Vater und sämmtliche Geschwister Otorrhöen ausgestanden haben. Häufiger tritt das Uebel einerseits als beiderseits auf und nach den Daten des letzten Triennium könnte der linken Seite die Priorität gegeben werden; von 928 Fällen war es nämlich rechts 328 mal = 35,34 Proc., links 375 mal = 40,41 und beiderseitig 225 mal = 24,25 Proc. zu finden. — Alter und Geschlecht mögen folgende Zahlen commentiren.

Alter Jahre	1887			1885—1887		
	Summa	Männliche	Weibliche	Summa	Männliche	Weibliche
bis 5	30	18	12	57	31	26
5—10	35	19	16	89	43	46
10—20	112	75	37	277	162	115
20—30	114	79	35	282	196	86
30—40	46	35	11	110	76	34
40—50	28	13	15	59	31	28
50—60	14	11	3	29	19	10
über 60	13	6	7	25	12	13
Summa:	392	256	136	928	570	358

In welcher Form auch immer eine chronische Mittelohrentzündung in Behandlung gerieth, es wurde einerseits durch Antiseptica die

Wundfläche gereinigt, und wenn dies nicht genügte, war durch Adstringentia Gelegenheit geboten, die Heilung zu beschleunigen. Als solche wurden verwendet: Acid. boric., Sublimat, Resorcin, Salol und Plumb. acet., Zinc. sulph., Zinc. acet., Alkohol, Argent. nitr., Acid. chromic., Acid. lactic. Und wenn auch nicht selten die Geduld des Arztes und des Patienten auf die Probe gestellt wurde, so konnte mit Ausdauer selbst in den hartnäckigsten Fällen ein Resultat erzielt werden. So wurde die 13 jährige Schülerin V. H. am 1. April aufgenommen, die, seitdem sie 9 Monate alt war, an bilateraler Otorrhoe litt und lange Zeit ambulant, jedoch resultatlos behandelt wurde. Auf der Abtheilung wurden die Ohren mit einer 10 proc. Borlösung täglich 2 mal ausgespritzt, ausserdem wurde sie ballonirt und die Eiterung sistirte am 5. Mai; Patientin zeigte sich aus Dankbarkeit noch nach Wochen und an Stelle der Perforationen waren zwar Narben zu sehen, aber auch Lichtkegel fanden sich vor. — Bei der 17 jährigen Stickerin J. P., die sich am 8. August aufnehmen liess und über eine seit ihrem 5. Jahre rechterseits bestandene Otorrhoe klagte, bildete das hintere obere Viertel des Trommelfells eine sackartige Ausbuchtung; auf diese mit der Sonde gedrückt, strömt der Eiter aus der in dem vorderen unteren Quadranten sitzenden Perforation hervor. Die Ausbuchtung wurde aufgeschlitzt und ausgekratzt, worauf die Eiterung auf Spritzen mit Sublimatlösung sistirte, das Trommelfell vernarbte und Patientin am 25. August geheilt entlassen wurde.

In den meisten Fällen sass die Perforation im vorderen unteren Quadranten, seltener in einer anderen Partie des Trommelfells; so wurde sie bei dem 20 jährigen Commis J. Z. in der Membrana Shrapnelli gefunden. — Bei dem 27 jährigen Müller J. S., der vom 11. bis 28. September auf der Abtheilung lag, waren zwei Perforationen im linken Trommelfell vorhanden: eine im vorderen unteren und eine im hinteren unteren Quadranten; zuerst vernarbte letztere und dann erstere. Dieser Fall zeigte sich schon bei der physikalischen Untersuchung des Gehörvermögens interessant. Patient hatte nämlich eine bilaterale Otorrhoe, welche rechts um einen Monat länger bestand. Auditus rechts: Uhr = ad concham, Politzer's Akumeter = 1 Cm.; links: Uhr = ad concham 0, Politzer's Hörmesser im Contact; trotzdem hörte das rechte Ohr die auf die Stirn gesetzte a-Stimmgabel, Rinne aber war nur links, auf der minder schlechten Seite, positiv.

In 31 Fällen wurden nebst chronischer Otorrhoe Excrencenzen gefunden; in solchen Fällen wurden erst diese beseitigt — mit dem scharfen Löffel, Arg. nitr. Acid. chromic., Alkohol — und dann die Eiterung geheilt.

Tödtlichen Ausgang hatte die chronische Mittelohrentzündung bei dem 2½ jährigen Knaben K. V., der am 16. November aufgenommen wurde. Bei dem schwach entwickelten und atrophischen Kind bestand die Otorrhoe links seit 3 Monaten und nahm in der letzten Zeit einen überaus fötiden Charakter an. Temperatur war über 40° C. und nach kaum 4 tägiger Behandlung starb Patient. Sectionsdiagnose: Scrophulosis glandularum lymphaticarum omnium, Tuberculosis cum pneumonia crouposa pulmonum, Pericarditis

tuberculosa, Tuberculosis hepatis, intestinorum et medullae ossium, Otitis media chronica lateris sinistri cum destructione membranae tympani et ossiculorum acusticorum. — Bezüglich letzterer war die Haut des linken Meatus ext. äusserlich röthlich injicirt, die Epidermis abgelöst, innerlich gedunsen und mit grünlichgelbem dickem Eiter bedeckt. Den Platz des Trommelfells zeigten blos die gebliebenen Ränder, von den Gehörknöcheln war keine Spur; über der Fenestra ovalis eine hanfkorngrosse, hinter und über demselben eine kleinere gestielte feste röthliche Geschwulst; das Labyrinth war intact. Rechts war die Trommelhöhle mit dichtem Exsudat gefüllt, ihre Mucosa röthlich, ein wenig gedunsen.

In 2 Fällen wurde eine Otit. med. crouposa beobachtet. In dem einen Fall, bei dem 14 Monate alten Säugling S. R., der am 10. October aufs Ambulatorium gebracht wurde, war rechts seit zwei Wochen Otorrhoe vorhanden und der fötide und nicht regelrecht entfernte Eiter verursachte, dass der Meatus externus und die Auricula anschwellen und mit grauen schmutzigen croupösen Häuten belegt waren, nach deren Entfernung die untere leicht blutende Fläche sichtbar wurde. Nach lauwarmen Ueberschlägen mit Sublimatlösung (1 pro mille) und sorgfältigem Entfernen des stinkenden Eiters verbesserte sich der Zustand so, dass nur die Trommelhöhle behandelt werden musste. — Eine ähnlich croupöse Veränderung wurde auch bei dem 10jährigen Schüler gefunden, der wegen seiner rechtsseitigen Otorrhoe bereits am 3. Februar mit der Klage vorsprach, dass sein Uebel seit 2 Jahren schon bestehe; da dasselbe weder auf Resorcin, noch auf Zinc. sulph., Zinc. acet. heilen wollte, wurde dem Patienten am 18. April Acidum lacticum (1 : 10,0) verordnet, um es nach Ausspritzen ins Ohr zu instilliren; doch 4 Tage nachher erschien er mit einer phlegmonös entzündeten Auricula, auf der ein kreuzergrosser, mit grauer croupöser Haut bedeckter Defect zu sehen war. Noch in einigen Fällen musste mit dem genannten Mittel aufgehört werden, weil es Erosionen verursachte.

Otitis haemorrhagica wurde bei dem 30jährigen Schuhmacher J. S. beobachtet, der am 14. April sich aufnehmen liess. Beim Patienten trat vor 3 Tagen eine profuse Nasenblutung auf und nach dieser bekam er im rechten Ohr, von Schüttelfrost begleitet, heftige Schmerzen; seit einem Tag hat er eine blutige Otorrhoe. Nach Reinigung des Meatus war das injicirte Trommelfell und in seinem hinteren unteren Quadranten eine hirsekorngrosse Perforation sichtbar. Trotz der sofort angewandten Eisumschläge wollte sich der Zustand nicht bessern, Schmerzen nahmen sogar zu, selbst 2 Grm. Chloralhydrat konnten keinen Schlaf bringen, weshalb den nächsten Tag 4 Blutegel auf den Proc. mast. angesetzt wurden, worauf eine subjective Erleichterung eingetreten war; die Temperatur variirte zwischen 38,1 und 38,6° C., innerlich wurde daher Antipyrin verabreicht; aufs Ohr wurden Eisumschläge fleissig gewechselt, worauf der Zustand eine fortwährende Besserung annahm und Patient am 5. Tage fieberfrei war. Aus dem Ohr traten häufig Blutungen auf, welche nach vorsichtigem Ausspritzen mit Instillirung von Ferr. sesquichl. (0,10 : 20,0)

sistirten, und Patient konnte am 24. April vollkommen genesen das Spital verlassen.

Paralysis nervi facialis wurde in 4 Fällen beobachtet, von denen zwei aufgenommen wurden. Bei dem 24jährigen Bäcker, der am 15. December vorsprach, waren die unteren rechtsseitigen Gesichtsmuskeln gelähmt; im Ohr fand sich eine vollkommene Cicatrisation des Trommelfells vor; der Zustand besserte sich auf Ballo-niren. — Bei dem 31jährigen Maschinisten K. B., der am 21. Nov. mit der Klage vorsprach, dass er seit seiner frühesten Jugend an Otorrhoe leide, war der linke Facialis paralytisch. Nach Entfernen des Eiters war die Perforation an der Membr. Shrapnelli sichtbar und um sie herum Granulationen. Bei dem 24jährigen Kellner J. C., der vom 29. April bis zum 5. Juni auf der Abtheilung behandelt wurde, war ebenfalls der linke Facialis gelähmt, ausserdem aber auch die Chorda tympani in Mitleidenschaft gezogen; die Perforation war im hinteren oberen Quadranten des Trommelfells sichtbar. — Endlich bei dem 23jährigen Beamten B. T., der vom 26. Mai bis 30. Juni behandelt wurde, war beiderseits fötide Otorrhoe vorhanden, rechts die Paralysis. Trotz fleissigen Ausspülens der Trommelhöhle per tubam wollte die Otorrhoe weder sistiren noch an Geruch verlieren und das tuberculöse Individuum, in dessen Lungen Cavernen diagnostirt werden konnten, zog ungeheilt aufs Land, wo es der Tod wahrscheinlich in kürzester Zeit ereilte.

Periostitis des Warzenfortsatzes kam 21 mal (11 M., 10 W.) zur Beobachtung; von diesen waren 19 Fälle auf der Abtheilung behandelt worden, von denen 15 (6 M., 9 W.) geheilt, 2 (1 M., 1 W.) gebessert davonzogen, und 2 (M.) blieben in Behandlung; chirurgische Intervention geschah in 10 Fällen. — Der Verlauf war sehr verschieden; bei einigen Patienten bildete sie sich schon nach einigen Tagen — auf Eisumschläge, Application des Leiter'schen Apparates und Bepinselung mit Jodtinctur — zurück; bei der 26-jährigen Magd Z. R. dauerte die Heilung dieses Processes, welchem eine acute eitrige Mittelohrentzündung vorangegangen war, vom 7. October bis 19. November. Auffallend war es, dass die Eiterung aus der Trommelhöhle bald geringer, bald profuser wurde, und es hatte überhaupt im ersteren Fall der Eiter eine smaragdgrüne Färbung angenommen, von diesem wurde ein wenig in das Ohr eines mit chronischer Otorrhoe Behafteten übertragen, aber dort entstand bloss ein Furunkel mit seinen klinischen Symptomen, nicht aber die grüne Färbung des Eiters. — Ein interessantes Bild bot der Fall des 30jährigen Tagelöhners S. C., der am 17. October wegen einer Contusion des Fusses auf eine chirurgische Abtheilung des Spitals aufgenommen wurde; hier jedoch acquirirte er eine Pneumonie und musste nächsten Tag auf eine interne Abtheilung transportirt werden; dort geheilt, wurde er am 30. Oct. auf die Ohrenabtheilung verlegt, weil er seit einem Tage rechts und seit 2 Tagen links eine acute Otitis media hatte. Auditus rechts: Uhr = ad concham, Politzer's Akumeter = 4 Cm.; links hört er weder Uhr noch den Hör-messer, Rinne ausfallend. Ausserdem gesellte sich rechterseits schon

am nächsten Tag eine Periostitis process. mast. hinzu, welche aber auf sofort applicirte Eistüberschläge sich zurückbildete; trotzdem wollte keine subjective Besserung eintreten und Abends stieg die Temperatur auf 39,5 und zeigte Morgens Remissionen auf 38° C. Ausser der localen Behandlung wurde Patient innerlich Chinin verabreicht, die Temperatur wollte jedoch nicht sinken und am 6. Nov. zeigte sich der Grund davon, indem sich linkerseits unter der Clavicula, neben dem Sternum bis zum 2. Spatium intercostale, eine handflächengrosse Hervorwölbung zeigte, welche sich auf Druck dolorös bewies. Der sofort angewandte Leiter'sche Apparat brachte keine Erleichterung hervor, es entstand an der Stelle ein fluctuirender Abscess, welcher am 9. Nov. mit einem Querschnitt eröffnet, und nach Durchschneiden der Muskeln Eiter zu Tage brachte; der eingeführte Finger fand den unteren Rand der ersten Rippe vom Periost losgelöst, die Pleura aber war intact. Die Wundränder wurden nach Application eines Drainrohres zugenäht und nach 3 maligem Verbandwechsel war die Wunde am 23. Nov. zugeheilt. Auf dieses Einschreiten sank die Temperatur aufs Normale, Otorrhoe sistirte, die Perforationen wurden unsichtbar und Patient konnte am 26. November mit normalen Gehör geheilt entlassen werden. Es handelte sich hier um eine Periostitis costalis, die metastatischen Charakters war. — Als Fall von metastatischer Complication möge noch der 29jährige Schneider M. M. hervorgehoben werden, der sich mit einer Periostitis proc. mast. sin. sub sequ. otit. med. acut. am 13. December aufnehmen liess, bei dem die Periostitis schon am 6. Tage auf Eisumschläge, die Otorrhoe am 10. Tage auf Sublimat heilte; am 8. Tage war eine Periodontitis im Unterkiefer, ebenfalls links, aufgetreten, welche aber auf die sofort applicirten Eistüberschläge bis zum 29. December gänzlich geschwunden war, und Patient wurde geheilt entlassen.

Wenn die Periostitis auf antiphlogistische Behandlung nicht heilen wollte, wurde operativ eingeschritten, ob die vorhergegangene Otorrhoe acuten oder chronischen Charakters war. — In allen Fällen war die Periostitis hinter der Muschel geblieben, nur bei dem 24-jährigen Schiffskapitän V. D. nicht, der sich am 13. Mai aufnehmen liess, indem er seit 3 Monaten an einer rechtsseitigen Otorrhoe litt und die obere und vordere Umgebung seines Ohres anschwell. Hinter der Auricula über dem Proc. mast. war eine kinderfaustgrosse, über und vor der Muschel eine zweite, etwas kleinere Geschwulst, über welcher die Haut gespannt war; die untere wurde ihrer ganzen Länge nach aufgeschlitzt, und da beide mit einander communicirten, kam der dicke Eiter auf leichten Druck auch von der oberen Geschwulst; auf Jodoformbehandlung wurde Patient gänzlich geheilt.

Einen interessanten Fall von Periostitis bot die 60jährige Wittwe T. B., die sich am 23. Juni aufnehmen liess, indem sie über ein Sausen im rechten Ohr klagte; ausserdem gesellten sich zu diesem hier und da auftretende stechende Schmerzen, welche aus der Tiefe des Ohrs auf die Umgebung ausstrahlten. Letztere Ursache konnte nicht eruirt werden, da die Trommelhöhle das klinische Bild eines

ausgesprochenen Katarrhs zeigte, infolge dessen das Gehör dieserseits geschwächt war. Auf antikatarrhalische Behandlung liess zwar das Sausen nach, aber die Schmerzen stellten sich häufiger ein und Patientin konnte selbst auf Chloralhydrat nicht schlafen; am 6. Tage wurden die ersten Spuren einer Periostitis proc. mast. ohne Temperaturerhöhung gefunden. Die sofort angewandten Eisumschläge führten zu keinem Resultate und am 1. Juli wurde hinter der Ohrmuschel eine tiefe 3 Cm. lange Incision gemacht, worauf aus der Tiefe Eiter hervorquoll; die Wunde heilte nach kaum 14 Tagen, die Schmerzen blieben aus und am 14. Juli wurde Patientin entlassen, nachdem sich auch ihr Gehör so sehr verbessert hatte, dass sie die früher nur auf 4 Cm. gehörte Uhr jetzt auf 1 Meter weit hörte. — Trauma konnte ausgeschlossen werden, die gewöhnliche Otitis media fehlte auch und somit musste diese Periostitis als rheumatische betrachtet werden.

Interessanten Verlauf bot der Fall des 17jährigen Bäckerlehrlings N. P., welcher vom 16. September bis 21. November auf der Abtheilung gelegen. Patient hatte seit seinem 5. Jahre eine rechtsseitige Otorrhoe, welche seit 4 Wochen einen blutigen Charakter angenommen hatte; bald darauf waren heftige Schmerzen im Proc. mast. aufgetreten, denen sich heftiger Kopfschmerz, Schwindel, Fieber, Appetitlosigkeit und allgemeines Unwohlsein hinzugesellten. Der rechte Proc. mast. war faustgross angeschwollen, hinter der Auricula eine 1,5 Cm. lange, 3 Mm. breite Oeffnung, aus welcher, bei geringster Berührung, fötider Eiter floss; in der Oeffnung des Meatus war ein haselnussgrosser Polyp. Der Polyp wurde entfernt, die Wunde am Proc. mast. nach oben und unten erweitert und mit Sublimat (1 pro mille) irrigirt; trotzdem blieb die Temperatur immer noch über 39° C. Beim Ausspritzen des Meatus kam das Wasser stets aus der Wundöffnung am Proc. mast. und vice versa; am 3. Tage aber drang aus der Wundöffnung eine wallnussgrosse zusammenhängende Masse, die sich als durch Zerfall der Cellulae mastoidales entstanden bewies. Die in das Antrum mastoideum eingeführte Sonde konnte nach allen Richtungen hin frei bewegt werden und fand nichts nekrotisch, und da die Wände des Meatus intact waren, so musste angenommen werden, dass das Antr. mast. und Cavum tympani communicirten. Nach Entfernung dieser Masse tritt eine allmählich zunehmende Besserung ein und durch anfangs 3 tägigen, dann aber noch späteren Verbandwechsel sistirte die Otorrhoe, die Wunde am Process. vernarbte, und Patient konnte am 21. Nov. geheilt entlassen werden, nachdem sich selbst das Gehör derselben Seite wesentlich gebessert hatte.

Caries des Felsenbeines kam in 5 Fällen (3 M., 2 W.) zur Beobachtung, von diesen waren 2 (M.) auf die Abtheilung aufgenommen und operativ behandelt. — Nach abgelaufener Caries gebildete Narben am Warzenfortsatz wurden 5 mal (1 M., 4 W.) gefunden, theils von noch bestehender Otorrhoe, theils aber von vernarbtem Trommelfell begleitet.

Polypen, als Complication der chronischen Otorrhoe, wurden in 38 Fällen (28 M., 10 W.) gefunden, von denen 14 M. und 3 W. auf die Abtheilung aufgenommen wurden; von diesen wurden 10 M.

und 3 W. geheilt, 1 M. gebessert, 2 M. blieben in Behandlung und ein Fall (M.) endete letal. — In einem Fall, bei der 28jährigen Magd T. T., die sich am 19. September aufnehmen liess, war in je einem Ohr ein Polyp. Patientin giebt an, dass sie seit ihrem 6. Jahre nach Variellen an chronischer Otorrhoe leidet, welche in jüngster Zeit einen blutigen Charakter annahm, ausserdem stellt sich oft Kopfschwindel ein. Aus dem linken Ohr wurde ein 3 Cm. langer fibröser Polyp mittelst Ecraseurs entfernt, worauf eine starke, jedoch bald sistirende Blutung auftrat, worauf die pulsirende Perforation sichtbar wurde; am 24. September wurde aus dem rechten Ohr ein nur halb so grosser entfernt und nachdem der Sitz mit Arg. nitr. einige Mal geätzt wurde, sistirte die Otorrhoe, und Patientin konnte am 26. September geheilt entlassen werden. — Bei dem 11jährigen Schüler J. J., der sich am 1. Juni aufnehmen liess, war eine phlegmonöse Entzündung der Wange zu beobachten, auf derselben Seite, wo der Polyp gesessen hatte. Derselbe war kaum erbsengross und wurde erst mit Alkohol, später mit Acid. chromic. zum Schwinden gebracht; auf die Wange wurden Ueberschläge mit Aqu. Goulardi applicirt und schon am 17. Juni konnte Patient mit vernarbtem Trommelfell geheilt nach Hause gehen. — Spontane Ablösung des Polypen wurde bei dem 12jährigen Schüler J. S. am 20. October beobachtet. Der linke Meatus war mit dickem Eiter gefüllt, hinter welchem der röthlich glänzende Polyp hervorbllickte; auf das erste Spritzen kam nur wenig Eiter heraus, beim zweiten Mal aber, welches ebenso gelinde geschah, erschien der abgelöste Polyp in der vor das Ohr gehaltenen Eiterschale, worauf eine starke Blutung auftrat, die erst auf mehrmaliges Ausspritzen sistirte; die Stelle wurde mit Ac. chrom. ein einziges Mal geätzt und, trotzdem Patient noch 6 mal bei der Ambulanz erschien, war weder vom Polyp noch aber von der bereits seit 2 Jahren bestandenen Otorrhoe die geringste Spur vorhanden.

Letal endete der Fall des 34jährigen Beamten J. L., der sich am 11. August mit der Klage aufnehmen liess, dass er linkerseits seit 4 Jahren eine Otorrhoe hätte, die schon im vorigen Jahre 6 Wochen lang gedauert hätte und von Fiebererscheinungen begleitete Kopfschmerzen verursachte; derselbe Zustand scheint sich jetzt seit 5 Tagen zu repetiren. Auditus war: Uhr ad concham = 0, Politzer's Akumeter, ja sogar Stimmgabel nur im Contact. Im hinteren unteren Quadranten war die Perforation und in dieser ein kleiner Polyp; vor 3 Tagen wurde sein Ohr ausgespritzt und seit dieser Zeit war im Meatus keine Spur von Eiter. Die subjectiven Klagen bezogen sich auf intensive, aus der Tiefe des Ohres aus dessen Umgebung sich ausstrahlende Schmerzen, bei welchen die Temp. 40,3° C. und Remissionen von nur einigen Zehnteln zeigte; Process. mast. und Umgebung waren auf äusserlichen Druck schmerzfrei. Temperatur wollte auf Chinin und Antipyrin nicht sinken und am 3. Tage stellten sich die ersten Symptome einer Pneumonia crouposa im unteren Lappen der rechten Lunge ein; die sofort applicirten Eisumschläge verhinderten nicht im Geringsten das Weiterschreiten des Processes, 3 Tage später war schon die Pneumonie in der linken Lunge und trotz dargereichter Exci-

tantien traten bei dem robusten Mann Delirien auf und am 18. August verschied er unter Erscheinungen einer heftigen Dyspnoe. — Sectionsprotokoll vom 19. August war: Der Cadaver ist gross, gut genährt, blass; am Rücken Leichenflecke; Haare kastanienbraun; Pupillen normal; Hals dick, proportional; Brustkasten gewölbt, Unterleib mässig gedehnt. Stirnschädel mitteldick, spongiös; Dura mater mässig gespannt, über dem linken Os petrosum auf einer halbkreuzergrossen Fläche durchbrochen; um diese herum in der Grösse einer Kindeshandfläche eine dicke, schmutzig braune, stellenweise fötide, erweichte Masse bildend; dieselbe Veränderung zeigt die Dura an der hinteren Fläche des Felsenbeins, in der Gegend der Fossa sigmoidea. Das Gehirn in der Scala media und posterior, die hintere Hälfte der unteren Fläche des Lobus temporalis, die linke Hemisphäre des Cerebellum sind mit der Pia zusammen erweicht, schmutzig grünlich braun, zerfallen, fötid; dieselbe Veränderung breitet sich auf den oberen Theil der Subst. alba aus. Der äussere Theil der Wand des Sin. sigm. und der hinteren Fläche des Felsenbeins ist grünlichgrau, Canaliculi der kleinen Gefässe gedehnt, der Knochen aber um die Oeffnung einiger grösseren Venen herum gelblich-weiss; die Färbung der Sinuswand setzt sich auf die Vena jugul. fort. Im unteren hinteren Quadranten des Trommelfells befinden sich 2 Defecte, ein hirsekorngrosser und ein etwas grösser; vom oberen Rande des letzteren zieht eine 4 Mm. lange Geschwulst herab, mit dem Durchmesser eines Millimeters; vor dem Defecte im Meatus lag die macerirte Cochlea, deren unterster Theil noch im Defect selbst gelegen ist. Trommelhöhle und Cellulae mastoidales sind mit dickem fötidem Eiter gefüllt; Fenestra rotunda, Processus pyramid. und Proc. cochlearis fehlen gänzlich; auswärts vom Promontorium zieht von aussen und oben um den Can. Falopp. herum eine glatte, unten mit dem Trommelfell verbundene fibröse Haut. Von den Gehörknöchelchen ist blos das Manubrium mallei erhalten, durch ein fibröses Geflecht zum Trommelfell stärker angeschmiegt. — Mucosa des Larynx und der Trachea ist stark injicirt, mit dunkelbräunlich grünem fötidem Fluidum bedeckt. Lungen ein wenig aufgeblasen, die unteren Lappen hyperämisch, mit viel feinschaumigem Serum; in beiden Lungen zahlreiche, zumeist unter der Pleura erbsen- bis nussgrosse Höhlen, die von dichtem injicirtem Lungengewebe umringt und mit fötider, schmutzig grüner Masse gefüllt sind, über welcher die Pleura stellenweise gelbliche trockene Krusten bildet; eine Höhle brach mit einer kleinen Oeffnung in die Brusthöhle; einige kleinere Stellen sind fest, röthlichgrau, körnig. In der linken Brusthöhle befinden sich 0,5 Liter braune stinkende fibrinöse Flüssigkeit, im Pericardium 30 Grm. gelbe, trübe und dichte. Die Lamina visceralis des Pericardiums ist ebenfalls injicirt und stellenweise mit fibrinösen Stücken bedeckt. Leber gross, leicht brechlich, anämisch; Milz vergrössert, hyperämisch. Mucosa des Magens injicirt, gedunsen, zeigt Ekchymosen und ist an einigen linsengrossen Stellen erodirt. Mucosa intestinorum ist auch gedunsen, injicirt, in den Gedärmen wässrige Fäces. Nieren gross, brechen leicht, die Subst. corticalis anämisch. Vesica urinaria durch viel trüben Urin aus-

gedehnt. Diagnose: Endophlebitis ichorosa sinus sigmoidei sinistri, Pachi- et Leptomeningitis et Encephalitis ichorosa ad superficiem inferiorem lobi temporalis sinistri cerebelli. Abscessus metastatici et Gangraena circumscripta pulmonum. Pleuritis ichorosa sinistra. Tumor lienis acutus. Degeneratio parenchymatosa hepatis et renum. — Und dies Alles verursachte eigentlich die einfache Otitis media, als deren Folgen die hinzugeschlagenen Veränderungen betrachtet werden müssen.

Schliesslich war als Complication der Otorrhoe in 2 Fällen die Parotitis gefunden, von denen einer bei der 26jährigen Dienstmagd Z. M., die sich am 3. März aufnehmen liess, beobachtet wurde. Pat. hatte als Kind eine beiderseitige Otorrhoe, welche rechts bald sistirte, links aber auch noch bei der Aufnahme florirte; seit 2 Tagen hat sie linkerseits grosse Schmerzen im Ohr, die auf die ganze Umgebung ausstrahlen, auch schwoll ihr Gesicht auf dieser Seite an. Die Parotitis breitete sich vor, unter und hinter der Ohrmuschel aus und heilte nach 3 Tagen auf Bepinselungen mit Jodtinctur und Eisumschläge; die Otorrhoe sistirte auf Ausspritzungen mit einer 5 proc. Borsäurelösung und am 12. März konnte Patientin geheilt entlassen werden.

Otalgia tympanica kam 30 mal (7 M., 23 W.) vor; von diesen kamen auf der Abtheilung 2 Fälle (W.) zur Beobachtung, die geheilt davon zogen; ein Fall blieb in Behandlung. — Die Priorität gehört bei diesem Uebel auffallend der linken Seite und dem weiblichen Geschlechte an; im verflossenen Triennium wurden nämlich insgesamt 64 Fälle beobachtet, von diesen waren rechts 21 = 32,81 Proc., links 40 = 62,5 Proc. und beiderseits 3 = 4,69 Proc. vorhanden; bezüglich des Geschlechts bezogen sich die 64 Fälle auf 21 M. = 32,81 Proc. und 43 W. = 67,19 Proc. — Als Ursache des Schmerzes wurden, ausser den cariösen Zähnen, noch andere Factoren gefunden: bei der 47jährigen Tagelöhnerin F. T. am 3. November linkerseits nach einem Fallen aufs Ohr; bei der 21jährigen Dienstmagd M. M. bestand sie rechts nach Erkältung, diese Kranke ist übrigens eine Hysterica und besteht bei ihr eine totale Anästhesie der linken Körperhälfte. Bei den auf der Abtheilung behandelten Fällen war die Otalgie stets Complication einer acuten Tonsillitis.

Neuralgia trigemini kommt auch häufiger bei dem weiblichen Geschlecht zur Behandlung, in 24 behandelten Fällen 19 mal. In den meisten Fällen konnte Chinin, Natr. salicyl. oder Antipyrin Heilung bringen.

Die Krankheiten des inneren Ohres wurden 71 mal (33 M., 38 W.) beobachtet und bilden 4 Proc. sämmtlicher Erkrankungen. — Commotion des Labyrinths wurde in einem Fall nach einer Dynamitexplosion beobachtet. — Irritation des Labyrinths kam 10 mal (3 M., 7 W.) vor; bald war auch das Mittelohr in Leidenschaft gezogen, bald bestand sie allein. In manchen Fällen stellte sie sich mit heftigem Sausen ein, welches mit der Stimmgabel, oder aber durch Antinervina zu coupiren gelang.

Inneres Ohr	Rechts	Links	Beiderseits	Summa
Krankheit:				
Commotio labyrinthi	—	1	—	1
Irritatio labyrinthi	4	—	6	10
Labyrinthitis	1	3	7	11
Hallucinatio	—	—	1	1
Hyperacusis nervosa	—	—	1	1
Morbus Menièri	—	—	1	1
Surditas	—	—	25	25
Surdomutitas	—	—	21	21
			Summa:	71

Labyrinthitis wurde 11mal (7 M., 4 W.) beobachtet; von diesen wurden 3 M. und 2 W. aufgenommen; geheilt wurden 1 (W.), ungeheilt 3 (2 M., 1 W.), in Behandlung blieb 1 (M.). Es wurden Versuche mit Pilocarpin gemacht, nur war das Resultat kein günstiges, indem die pharmakodynamische Wirkung des Mittels, nicht aber eine Besserung des Gehörvermögens beobachtet werden konnte. — Bei der 20jährigen Dienstmagd V. V., die sich am 4. April aufnehmen liess, verursachte das Pilocarpin nach 2 Monate langem Gebrauch insoweit eine Besserung, indem das heftige Sausen und der Kopfschwindel verschwanden, das Gehör aber nicht die geringste Besserung zeigte. — Ein geheilter Fall von nach Typhus aufgetretener Labyrinthitis wurde bei der 20jährigen Nähterin A. G. beobachtet, die sich am 31. August nach einem vor 10 Tagen überstandenen Typhus aufnehmen liess und bis zum 15. November in Behandlung blieb. Total taub wurde sie auf die Abtheilung gebracht, und da Patientin noch in der Reconvalescenz, für eine Pilocarpineur zu schwach, gebracht wurde und in der Trommelhöhle eine katarrhalische Affection auch vorhanden war, wurde sie mit dem Ballon behandelt und nebst dem wurde ihr Jodkalium mit Bromnatrium innerlich gegeben, worauf ihr Zustand von Tag zu Tag besser wurde.

Hallucinationen wurden in einem Fall bei einem an Alkoholismus chronicus leidenden Manne beobachtet. — Hyperacusis nervosa bei der 57jährigen Dienstmagd A. T., die vom 12. bis zum 22. April einer Bromnatriumcur unterzogen wurde, worauf sich ihr Zustand bedeutend gebessert. — Morbus Menièri wurde bei dem 51jährigen Ingenieur E. K. beobachtet, der sich am 9. Mai aufnehmen liess, da er nach einer Erkältung vor 2 Tagen plötzlich einen Schwindelanfall bekommen, der ihn an das Bett fesselte. Der Schwindel konnte gesteigert werden, wenn die Lage des Kranken geändert wurde (vom Sitzen zum Stehen, vom Liegen zum Sitzen), wie auch, wenn der Kopf nach verschiedenen Richtungen hin geneigt wird. Auf die Proc. mast. wurden Blutegel aufgesetzt, innerlich ein Laxativum gegeben, ausserdem wurden kalte Ueberschläge auf den Kopf fleissig gewechselt und nach 6 Tagen besserte sich der Zustand so, dass Patient aufrecht

gehen konnte, ohne Schwindel zu bekommen, und er trat seine Heimreise nach der Provinz an, von wo er zum Meting gekommen war, wo er das Uebel acquirirte.

Surditas wurde 25 mal (10 M., 15 W.) gefunden, von diesen war sie congenital (nur auf der einen Seite) 1 mal, nach Typhus bei 2 M., 1 W., nach Catarrhus cavi tympani bei 2 M., 8 W., nach Meningitis bei 1 M., 1 W., nach Mening. cerebrospinalis bei 2 M., 4 W., nach Morbilli bei 1 M., nach Scarlatina bei 1 W. — Surdo-mutitas kam 21 mal (10 M., 11 W.) vor: congenital bei 4 M., 2 W., nach Typhus bei 1 M., 1 W., nach Meningitis bei 1 M., 4 W., nach Meningitis cerebrospinalis bei 3 M., 3 W.; bei dem 3jährigen Kutscherssohn J. K. wurde sie am 8. April nach Trauma gefunden, indem das Kind vor 6 Monaten gefallen und seitdem die wenig gewussten Worte auch verlernt hatte; endlich kam sie bei der 24jährigen Bauerstochter J. N. nach Typhus zur Beobachtung, deren drei Geschwister aber auch taubstumm sind.

Insgesamt wurden daher bei den 1572 Kranken (952 M., 620 W.) 1967 Uebel gefunden, von denen 1190 bei M. und 777 bei W. sich vorgefunden haben. Von diesen wurden auf die Abtheilung 263 Kranke aufgenommen, die in 4817 Verpflegstagen behandelt wurden; im Durchschnitt fallen daher auf einen Kranken $18\frac{1}{3}$ Tage. Von den liegenden Kranken wurden 25 = 9,5 Proc. von einer anderen Abtheilung auf die unsrige transferirt, ihres Ohrübels wegen. — Zurückgeblieben waren 11 M. und 5 W. und somit wurden 247 Kranke entlassen, von denen waren:

geheilt	120 (69 M., 51 W.) = 48,77 Proc.
gebessert	89 (50 „ 39 „) = 35,92 „
ungeheilt	28 (15 „ 13 „) = 11,28 „
auf eine andere Abtheilung transferirt	8 (3 „ 5 „) = 3,18 „
gestorben	2 (2 „ — „) = 0,85 „

Da wir das Material der Abtheilung nach allen Hinsichten bearbeiten wollten, waren wir unter Anderem der Heredität bedacht, indem wir jeden Patienten genau darüber befragten, und so kam es, dass in 37 Fällen (23 M., 14 W.) = 14,07 Proc. der 263 Fälle mehrere oder wenigstens einer von den nächsten Verwandten (Eltern, Geschwister) an einem Ohrübel litt. Zumeist — bei 11 M. und 9 W. — konnte dies bei der katarrhalischen Affection der Trommelhöhle constatirt werden; bei den mit Otit. med. purul. Behafteten 12 mal (9 M., 3 W.), von denen einige eine ganz ähnliche Krankheit des Verwandten erwähnten; die übrigen 5 Fälle bezogen sich auf verschiedene Erkrankungen des Ohres. Bezüglich des Trommelhöhlenkatarrhs konnte die Heredität auch im Ambulatorium öfter nachgewiesen werden, ja es kamen manchmal mehrere Mitglieder einer Familie auch auf einmal in Behandlung. Letzterem Aehnliches wurde bei dem 9jährigen Schüler E. B. am 19. August gefunden, der mit

einer linksseitigen Otorrhoe behaftet war und dessen Vater und sämtliche Geschwister dieses Uebel durchgemacht hatten. — Unsere Folgerungen sollen durch weiteres Beobachten in Zukunft diesbezüglich fortgesetzt werden.

Ausserdem wurde in 4 Fällen die Erkrankung des Ohres durch luëtische Affection verursacht: 3 mal katarrhalische und 1 mal purulente Erkrankung der Trommelhöhle.

Zuletzt möge noch erwähnt werden, dass 4 Opfer einer am 4. Juli in Jászberény stattgefundenen Dynamitexplosion am 7. August untersucht werden konnten; eine Commotion des linken Labyrinthes wurde nur in einem Fall gefunden. In den übrigen 3 Fällen war die Erkrankung nur im Mittelohr, bei zweien nämlich wurde eine beiderseitige Ruptur des Trommelfells mit eingetretener Eiterung gefunden, bei dem dritten war die Ruptur nur linkerseits aufgetreten und war auch schon vernarbt.
